



Ensemble Esperanza



Southern Tunes

Toldrà
Respighi
Komitas
Rota



DSD
Direct Stream Digital





Ensemble Esperanza

Melodien des Südens

Auf seiner zweiten CD richtet das ENSEMBLE ESPERANZA den Blick nach Süden. Vier charakteristische Stimmen der vielfältigen Klanglandschaften rund ums Mittelmeer finden sich in diesen Aufnahmen zusammen. Wie bei seiner Debüt-CD „Nordic Suites“ ist das ENSEMBLE ESPERANZA auch im Süden Europas auf Musik gestoßen, die von einer tänzerischen Grundhaltung geprägt ist. In diesem Programm ist zwar nur ein Zyklus als herkömmliche Suite mit klassischen Tanzsätzen deklariert, aber allen Stücken wohnt eine leichte Neigung zur schwebenden Bewegung inne.

Den westlichen Teil des Mittelmeers repräsentiert der Katalane Eduard Toldrà. Aus Italien stammen Ottorino Respighi und Nino Rota. Die Klänge der Levante, des östlichen Mittelmeers, bringt Komitas ein. Dieser armenische Musiker und Priester hat die musikalischen Überlieferungen seines Volkes erforscht und vor der Vernichtung bewahrt. Seine Volkslieder erinnern an die armenischen Gemeinden, die bis zur Vertreibung und Zerstörung im 1. Weltkrieg ein lebendiger Teil der levantinischen Gesellschaft

waren. Auf der Klosterinsel San Lazzaro degli Armeni bei Venedig hat sich ihre Tradition über die Jahrhunderte hinweg bis heute gehalten.

Alle Werke entstanden in den ersten zwei Dritteln des vorigen Jahrhunderts. In stark individueller Ausprägung ist ihnen die Suche nach der Essenz und dem Sublimen gemeinsam. In ihrer klaren Formensprache und hellen Durchlässigkeit orientieren sie sich an der klassischen Antike, die diesen weitläufigen Kulturraum geschaffen hat. Mit einer wohltuend warmen Grundstimmung entwickeln sie auf unterschiedlichem Wege die Leuchtkraft eines mediterranen Schönheitsideals.

Eduard Toldrà lieferte mit seinem Beitrag geradezu das Motto: „Vistes al mar“. Der schweifende Blick über die offene Weite des Meeres zieht sich durch alle diese Klangbilder aus dem Süden. Toldrà wählte nicht nur einen katalanischen Titel. Ihm dienten auch katalanische Gedichte von Joan Maragall (1860–1911) als Inspiration für seine drei „Blicke aufs Meer“. Sowohl der Dichter als auch der Komponist spielten

eine führende Rolle im kulturellen Leben Spaniens. In ihrer Heimatstadt Barcelona sorgten sie als Proponenten der „Renaixença“ – der „Katalanischen Renaissance“ aus dem späten 19. Jahrhundert – für eine Wiederbelebung des Katalanischen in allen Gesellschaftsbereichen. Diese kulturelle Bewegung erwies sich – im Gegensatz zur Politik – als äußerst weltoffen und aufnahmefähig. In ihrer Spielart des Jugendstils – dem „Modernisme Català“ – fand sie um 1900 mit der Architektur von Gaudí und den Gedichten von Maragall einen ersten Höhepunkt.

Eduard Toldrà wirkte als Geiger, Komponist und Orchesterleiter von Barcelona aus in ganz Spanien und Europa. Als er 1912 seine Laufbahn als Primgeiger des „Quartet Renaixement“ begann, war er noch nicht ganz 17-jährig. Mit diesem Ensemble hob er 1921 die Originalfassung der „Vistes al mar“ aus der Taufe, nachdem er damit den Preis der „Fundació Rabel“ gewonnen hatte. Das Stück gilt als eines von Toldràs Schlüsselwerken. Vor allem in der späteren Fassung für Streichorchester wurde es zu seinem meistgespielten Werk.

Diese „Evocaciones poéticas“ beschwören verschiedene Erscheinungsformen des Meeres herauf. Die beziehungsreich mäandrende Lyrik Maragalls bestimmt dabei jedoch nicht die Struktur der Musik. Die Dichtkunst diente Toldrà eher als Inspiration, denn als Mittel zur Konstruktion. Er schreibe grundsätzlich

viel leichter, wenn er durch einen Text inspiriert sei, erklärte er einmal. Die Wahl des Meeres als Sujet mag überraschen, wenn man weiß, dass sowohl Dichter als auch Komponist sich lieber in den Bergen aufhielten. In den Pyrenäen nahe der französischen Grenze verliebte sich Toldrà im Frühling 1920 auch in Maria Sobrepera, die er später heiratete. In ihrem Heimatort Cantallops wird noch immer erzählt, wie Toldrà in einem Baum saß und komponierte. Das Meer als Metapher für seine Braut fand genauso seinen Weg in die Musik wie andere verschlüsselte Anspielungen: der Geruch des Ginsters am Hang über dem Meer beim ersten Kuss in *La Ginesta (Allegro con brio)*, der einsame Mond weit über der See und das rollende Murmeln der Brandung im geheimnisvollen *Nocturn (Lento)* und das kindliche Spiel der Wellen im Wind unter der gleißenden Sonne in *La mar estava alegre (Molto vivace)*. Musikalisch ging Toldrà nicht den verschlungenen Weg der symbolistischen Poesie Maragalls mit ihrer Dekadenz und ihrem „romantischen Chaos“. Die „Vistes al mar“ sind mit ihrer neoklassizistischen Klarheit und Eleganz ein Höhepunkt der Ästhetik des „Noucentisme“. Die dreisätzige Sonatenform gestaltete Toldrà vor allem mit den Stilelementen der „Sardana“, eines typischen katalanischen Volkstanzes, der heute noch auf den Plätzen Barcelonas getanzt wird.



Als Ottorino Respighi 1891 sein Studium am Liceo Musicale di Bologna aufnahm, eröffnete sich dem zwölfjährigen Geiger eine neue musikalische Welt. Während in Italien damals vor allem die Oper kultiviert wurde, pflegte das Liceo auch die fast vergessene italienische Instrumentalmusik. Im Kompositionsunterricht fing Respighi Feuer für den Formenreichtum aus Renaissance und Barock. Berühmt wurde Respighi mit seiner impressionistischen Tondichtung über die Brunnen Roms. Erste internationale Beachtung fand er mit

seiner Orchestrierung von Claudio Monteverdis „Lamento di Arianna“ 1908 in Berlin. Seine bunt ausgestaffierten Bearbeitungen altitalienischer Meister in den „Antiche danze ed arie“ erfreuen sich heute noch großer Popularität. Die „Suite per archi“ ist ein unbekannter Vorbote dieser erfolgreichen Bearbeitungen. Erst 2010 wurde diese Streichersuite im Auftrag der Grobñichten Respighis von Salvatore Di Vittorio der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Kleinod aus dem Jahr 1902 zeigt, wie Respighi sich von Beginn an mit der musikalischen Vergangenheit

auseinandergesetzt hat und bewusst an die große Tradition der italienischen Orchestermusik anknüpfen wollte. Da er sich in dieser Suite nicht nur vom Konzept, sondern auch in manchem Gestaltungsmittel an Edvard Griegs Suite „Aus Holbergs Zeit“ anlehnt, schlägt das ENSEMBLE ESPERANZA damit eine Brücke zu seiner Debüt-CD „Nordic Suites“.

Wie Grieg ging es Respighi in diesem Originalwerk nicht um historische Wahrheit. Beide nutzten die alten Formen als Gefäß für ihre romantisch geprägte Sprache. In Respighis „Suite per archi“ deutet sich bereits die schillernde Farbigkeit der späteren Orchestersätze an. Respighi hatte gerade sein erstes Gastspiel als Bratscher im Kaiserlichen Opernorchester in St. Petersburg hinter sich. Dort hatte er Unterricht bei Rimski-Korsakow, der vor allem seine Instrumentationsweise prägte. In dieser Suite bündelte Respighi typische barocke Tanzsätze in einer eher unorthodoxen Weise. Während ein Mix aus allen Himmelsrichtungen typisch wäre, wählte er lauter Tänze aus dem Süden. Einzige Ausnahme bildet die irdisch-schottische *Giga*, welche vom üblichen Schlusssatz ins Zentrum rückt und zu einer Fuge in hastender Flucht wird. Die eröffnende *Ciaccona* wächst sich mit ihren 17 Variationen über den obligaten ostinaten Bass zu einer mehrteiligen, abwechslungsreichen Ouvertüre aus. Ein provenzalischer *Rigaudon* beschließt diese aparte Tanzfolge.

Der Komponist der „Miniatures“ („Armenische Miniaturen“) wurde 1869 als Soghomon G. Soghomonian in einer kleinen armenischen Siedlung in Anatolien geboren. Den Namen Komitas nahm er 1892 bei seiner Weihe zum Priester der armenischen apostolischen Kirche an, später ergänzt durch den geistlichen Titel „Vardapet“. Am stärksten aber war seine Berufung zur Musik. Wie Bartók war er Komponist und Forscher zugleich und schuf so die Grundlage für eine eigenständige armenische Musik der Moderne. In Berlin erhielt er – als einer der ersten armenischen Musiker – eine fundierte westliche Ausbildung. Zurück in Etschmiadsin, dem Sitz des armenischen Katholikos, studierte er als Lehrer und Chorleiter die Strukturen und Neumen der armenischen Kirchenmusik. Auf ausgedehnten Reisen sammelte er tausende armenische, aber auch kurdische, persische und türkische Gesänge, die er in Westeuropa edierte und in Chorkonzerten und Vorträgen als Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Musik u. a. in Paris oder Wien bekannt machte. So überdauerten die Weisen, deren Stimmen durch die Verfolgung der armenischen Gemeinden 1915 verstummt. Komitas überlebte zwar die Deportation im April 1915, verbrachte aber den Rest seines Lebens seelisch und geistig gebrochen in einer psychiatrischen Anstalt in Paris.

Aus den Sammlungen von Komitas hat der Cellist Sergei Z. Aslamazian (1897–1978) eine Suite für das von ihm in Moskau gegründete Komitas-Streichquartett zusammengestellt, die später in einer erweiterten Fassung für Streichorchester erschien. Diese „Miniatures“ („Armenische Miniaturen“) bieten kleine, intime Streiflichter auf eine verschwundene Gesellschaft. Voll scherzhaft tänzelnder Dynamik erzählt *Al ailuckhs* von einem roten Schal. *Chinar* es ist eine Liebesklage um ein Mädchen, „schlank wie eine Platane“. Das festliche Lied *Habrban* ist ein ländliches Liebesduett. *K'ele-k'ele* besitzt einen beständig schreitenden Gestus, den auch Aram Chatschaturjan in seinem Violinkonzert benutzte. *Krunk* ist der Kranich, den ein Heimwehkranker in der Diaspora voll untröstlichem Schmerz nach Neuigkeiten von Zuhause befragt. *Yerginke ambel e* erzählt vom wolkenbedeckten Himmel, unter dem die Geliebte wandelt. *Garun a* handelt zwar vom Frühling, aber über die Liebeshoffnung ist Schnee gefallen. *Kak'avik* ist der brillante „Gesang des Rebhuhns“, das in schwindelerregendem Tempo immer weiter aufsteigt und am Horizont verschwindet. *Vagharshapat*, ein Tanz aus Etschmiadsin, beschließt die Suite. All diese reizvollen Miniaturen offenbaren die Kraft und Spannweite dieser Kultur am Rande Europas im Spannungsfeld zwischen Orient und Okzident.

Seit Nino Rota als achtjähriges Wunderkind ein erstes Oratorium präsentierte, hat er ein alle Genres umfassendes Oeuvre geschaffen, in dem seine 158 Filmmusiken nur einen Teil ausmachen. Von einer romantischen Grundhaltung ausgehend, verstand er es, Stilelemente aus unterschiedlichen Epochen bis zur Avantgarde zu assimilieren und für seine Zwecke zu nutzen. In seinem „Concerto per archi“ – geschrieben 1964/65 und 1977 nochmals überarbeitet – offenbart sich hier sein spielerischer Zugang im bewussten Rückgriff auf barocke Muster. Die klaren Formen erscheinen in ihrer Symmetrie transparent und lichtdurchflutet. In logischer Folge entspinnen sich die thematischen Gedanken, mit denen Rota inhaltliche Bezüge über die vier Sätze des Zyklus bildet, mit Chromatik geschickt anreichert und belebt. Typisch für Rota sind historische Rückbezüge. Für die *Aria* übernimmt er die Basslinie der bekannten „Air“ aus Bachs 3. Orchestersuite und schichtet darüber emotional gesteigerte Kommentare. Ein Hauch von Ironie verhilft dem „Concerto per archi“ genauso zu seinem luftig-leichten Charakter wie die zarten Andeutungen von Tanzrhythmen.

Ensemble Esperanza

Das ENSEMBLE ESPERANZA wurde im Winter 2015 durch die Internationale Musikakademie in Liechtenstein im Rahmen einer ganzheitlichen musikalischen Ausbildung gegründet. Abgesehen von der Konzertmeisterin besteht es aus Stipendiatinnen und Stipendiaten der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein, die aus der ganzen Welt für verschiedene Projekte zusammenkommen. Sein Debüt feierte das junge Ensemble im Februar 2015 beim 5. FESTIVAL NEXT GENERATION in Bad Ragaz, wo es mit drei verschiedenen Konzerten große Erfolge feierte und von der internationalen Presse in den höchsten Tönen gelobt wurde. Inzwischen hat das ENSEMBLE ESPERANZA bereits sehr erfolgreiche Konzerte in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und in der Schweiz gegeben und ist mit hervorragenden Solisten aufgetreten. Im Februar 2017 erschien die erste CD des Ensembles bei ARS Produktion mit Werken von Edvard Grieg, Frank Bridge, Carl Nielsen und Gustav Holst.

Geleitet wird das ENSEMBLE ESPERANZA von seiner Konzertmeisterin Chouchane Siranossian. Die Mitglieder des Ensembles, dessen Repertoire sich von barocken Werken bis hin zur zeitgenössischen Musik erstreckt, stammen aus 12 verschiedenen Ländern.



Das ENSEMBLE ESPERANZA wurde mit dem „Special Achievement Award 2017“ bei den „International Classical Music Awards“ ausgezeichnet.

www.ensemble-esperanza.li

Chouchane Siranossian

Die französische Geigerin Chouchane Siranossian zählt zu den interessantesten Talenten ihrer Generation und hat sich sowohl in Kreisen der Barockmusik als auch in der Neuen Musik einen Namen gemacht. Ihre Forschungen in historisch informierter Aufführungspraxis bis hin zur Musik der Moderne, gepaart mit ihrer stupenden Virtuosität, eröffnen den Raum für eine neue Dimension der Interpretation ihres umfassenden Repertoires.

Sie studierte bei Tibor Varga, Pavel Vernikov, Zakhar Bron und Reinhard Goebel und ist eine gefragte Solistin und Konzertmeisterin. Sie spielte u. a. mit der Staatskapelle Dresden, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Budapest Festival Orchestra, Concerto Köln, Les Musiciens du Louvre, der Hofkapelle München, dem Münchener Kammerorchester, Collegium 1704 und Anima Eterna. Sie ist Gründerin des Ensembles „Les Racines du Temps“ und Konzertmeisterin des ENSEMBLES ESPERANZA.

Sie konzertierte sowohl mit Musikern wie Bertrand Chamayou, Philippe Bianconi, Michel Béroff, Daniel Ottensamer, Benjamin Engeli und Thomas Demenga als auch mit Persönlichkeiten aus dem Bereich der

historischen Aufführungspraxis wie Jos van Immerseel, Philippe Herreweghe, René Jacobs, Reinhard Goebel, Andrea Marcon, Marc Minkowski, Václav Luks, Christoph Prégardien, Andreas Spering, Dorothee Oberlinger, Alexis Kossenko, Philippe Jaroussky, Christophe Coin, Rudolf Lutz, Valer Barna-Sabados, Rüdiger Lotter, Giuliano Carmignola, Roy Goodman, Michael Hofstetter und Thomas Hengelbrock. Ihr großes Interesse an zeitgenössischer Musik zeigt sich in ihrer Zusammenarbeit mit zahlreichen Komponisten wie Bechara El Khoury, Daniel Schnyder, Marc-André Dalbavie oder Eric Tanguy.

Ihre Aufnahmen als Solistin und Kammermusikerin wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. So erhielt sie für ihre erste Solo-CD *Time Reflexion* den „Diapason Découverte“. *L'ange et le Diable*, eine Duo-CD mit dem Dirigenten und Cembalisten Jos van Immerseel, wurde bei den „International Classical Music Awards“ in der Kategorie „Baroque Instrumental“ prämiert.

Chouchane Siranossian spielt eine Violine der Gebrüder Joseph & Antoine Gagliano und eine Violine von Nicolò Amati, zur Verfügung gestellt von der Boubo-Music Stiftung.

www.chouchane-siranossian.com

Mitglieder bei der Aufnahme / Ensemble members during the recording session:

Violine I / Violin I

Chouchane Siranossian (Konzertmeisterin / concert master), Frankreich-Schweiz / France-Switzerland
Ruña t'Hart (1992), Niederlande / The Netherlands
Mayu Konoe (1997), Niederlande / The Netherlands
Sara Domjanić (1997), Fürstentum Liechtenstein / Principality of Liechtenstein
Dorothea Stepp (1996), Deutschland / Germany

Violine II / Violin II

Marin Maras (1990), Kroatien / Croatia
Charlotte Spruit (2000), Niederlande / The Netherlands
Karoline Woher (1997), Österreich / Austria
Tetiana Lutsyk (1994), Ukraine
Miyuko Wahr (1995), Deutschland / Germany

Viola / Viola

Ting-Ru Lai (1988), Taiwan
Ganna Lysenko (1990), Ukraine
Elisa Karen Tavenier (1996), Niederlande / The Netherlands
Isidora Timotijević (1997), Serbien / Serbia

Violoncello / Violoncello

Christoph Heesch (1995), Deutschland / Germany
Josef Alin (1995), Schweden / Sweden
Kristina Winiarski (1994), Schweden / Sweden

Kontrabass / Double bass

Jura Herceg (1990), Kroatien / Croatia
Igor Šajatović (1998), Kroatien / Croatia

Buchungsanfragen / Booking requests ☎ ++423 262 63 52 oder / or @ info@ensemble-esperanza.li





Ensemble Esperanza

Southern Tunes

On their second album of this series, ENSEMBLE ESPERANZA is looking south. Just as on their debut album, "Nordic Suites", ENSEMBLE ESPERANZA have selected dance-like pieces, this time from the highly variegated musical landscapes of Southern Europe. Although only one of the works is in the form of a traditional dance suite, all four move with a swaying motion.

Ottorino Respighi and Nino Rota both hail from Italy, flanked by the Catalan composer Eduard Toldrà representing the Western Mediterranean and Komitas offering the sounds of the Levant. Komitas, an Armenian musician and priest, undertook research into the folkloric traditions of his people, saving them from oblivion. His folk songs evoke the Armenian communities that formed part of Levantine society until their destruction during the First World War. Yet, the Armenian cultural tradition has been preserved for centuries on the monastery-island of San Lazzaro degli Armeni in the Venetian lagoon.

The works on this recording date from the first two-thirds of the 20th century. All four are highly individualistic in character and share a quest for

essence and for the sublime, with a formal clarity and lucidity inspired by the great model of Classical Antiquity, which first gave rise to this vast cultural landscape. The warmth of the underlying sentiment allows the pieces to align with their own luminous ideal of Mediterranean beauty.

Eduard Toldrà's composition "Vistes al mar" provides the motto for this recording with its grand views across the open expanse of the ocean. Toldrà chose a Catalan title for his three views of the sea, which were also inspired by the poems of Joan Maragall (1860-1911). Toldrà and Maragall played a pivotal role in Spanish cultural life. As supporters of the revivalist "Renaixença" movement, both devoted themselves to the revitalization of Catalan culture in all aspects of life. In contrast to its political cousin, the cultural movement was both cosmopolitan and open to outside influence. The "Renaixença" reached a first culmination with its version of Art Nouveau, the "Modernisme Català", in the architecture auf Gaudí and the poetry of Maragall at the turn of the century.



Eduard Toldrà was well-known across Spain and all over Europe as a violinist, conductor and composer. His career began in 1912 when he founded the “Quartet Renaissance” at the age of seventeen. After winning the “Fundació Rabell prize” in 1921 with “Vistes al mar”, Toldrà premiered the work with his string quartet. Particularly in the widely performed version for string orchestra, “Vistes al mar” is considered one of his most important works.

Subtitled “Evocaciones poéticas”, “Vistes al mar” depicts the sea in its various forms. Toldrà used

Maragall's suggestive, meandering poetry as a source of inspiration but not as a structural device. He once declared that it was much easier for him to write music when inspired by a literary text. The choice of the sea as the subject matter might be somewhat surprising, considering that both the poet and the composer preferred the mountains. In the spring of 1920, while staying in the Pyrenees near the border with France, Toldrà fell in love with Maria Sobrepera, whom he would later marry. In the village of Cantallops, people still remember how Toldrà was sitting in a tree,

composing. The sea as a metaphor for his spouse and other veiled references found their way into his music, so for example the scent of the broom on the ridge overlooking the Mediterranean during the first kiss in *La Ginesta (Allegro con brio)*, a lonely Moon rising in the distance and the murmur of the sea in the mysterious *Nocturn (Lento)*, and the playfulness of the waves under a bright sun in *La mar estava alegre (Molto vivace)*. With his music, Toldrà did not follow the twisted paths of Maragall's symbolist poetry. By counterbalancing its decadence and “Romantic chaos” with neo-classicist clarity and elegance, he created an aesthetic culmination of the “Noucentisme” style. The three-movement form contains elements of the “Sardana”, a typical Catalan folk dance which is still performed on the squares of Barcelona today.

A whole new world of musical possibilities opened up to the twelve-year-old Ottorino Respighi when he embarked on his musical studies at the Liceo Musicale di Bologna in 1891. While most of Italy was preoccupied with the cultivation of opera, Bologna's Liceo fostered the almost forgotten tradition of instrumental music. During composition lessons, Respighi became fascinated with the richness of musical forms from the Renaissance and Baroque eras. Respighi achieved popular success with his tone poem “The Fountains of Rome” and later rose

to international attention with his orchestration of Claudio Monteverdi's “Lamento di Arianna”, which was performed in Berlin in 1908. His elaborate and colourful transcriptions of Old Italian masters in his “Antiche danze ed arie” are still popular today. The “Suite per archi” is a little known precursor of these highly successful arrangements. The suite was made accessible again to the public by Salvatore Di Vittorio, acting on behalf of Respighi's grandnieces, in 2010. As this gem from 1902 shows, Respighi took a deep interest in the musical past and sought to continue the great musical tradition of Italian orchestral music from the very beginning of his career. Thanks to its similarities in concept and expressive means to Grieg's orchestral suite “From Holberg's Time”, the “Suite per archi” provides a direct link to ENSEMBLE ESPERANZA's debut recording, “Nordic Suites”.

Neither Grieg nor Respighi were striving for historical authenticity with these original works, instead utilizing the ancient musical form as a vehicle for their Romantically inflected tonal language. With its shimmering colours, the “Suite per archi” already hints at Respighi's later orchestral movements. The composer had just finished his first stint as principal violist in the orchestra of the Russian Imperial Theatre in St. Petersburg. While there, he took composition lessons with Nikolai Rimski-Korsakov, which had a significant influence on his orchestration methods. In

his “Suite per archi”, Respighi combined the typical Baroque movements in unorthodox ways, choosing only dance movements from the South of Europe, where a more mixed approach was the norm. The only exception is the Irish-Scottish *Giga*, which Respighi transformed into a hurried fugue and moved to the centre of the work. The opening *Ciaccona* develops into a highly varied Overture with seventeen variations over an ostinato bass line. A Provençal *Rigaudon* concludes the striking sequence of dance movements.

The Armenian composer Soghomon G. Soghomonian was born 1869 in a small village in Anatolia. He took the name Komitas when he was ordained as a priest in the Armenian Apostolic Church in 1892, and later received the title of “Vardapet”. However, music was his strongest calling. Working, like Bartók, both as a composer and researcher, Komitas created the foundations of an independent modern Armenian musical tradition. He was one of the first Armenian musicians who received a thorough western musical education in Berlin. After his return to Etchmiadzin, the seat of the Catholicos, Komitas worked as a teacher and choirmaster while studying the structures and neumes of Armenian church music. On his extended journeys through the region, Komitas collected thousands of Kurdish, Persian and Turkish songs, which he later edited while staying in Western Europe.

He presented his collections in choral concerts and lectures in Paris and Vienna and worked to preserve a cultural heritage that was silenced by the destruction of Armenian communities in 1915. Although he survived his own deportation in April of 1915, he was traumatized by the experience and spent the rest of his life in psychiatric hospitals in Paris.

The cellist Sergei Aslamazyan (1897-1978) adapted the Suite entitled “Miniatures” (“Armenian Miniatures”) from Komitas’ collections, initially for use by the Moscow-based Komitas String Quartet, which he founded; the work was later also published as an extended version for string orchestra. The “Armenian Miniatures” offer small-scale, intimate views into a vanished culture. The playful, dance-like *Al ailuckhs* tells the story of a red kerchief. *Chinar es* is a love song about a girl as slender as a sycamore tree. The festive *Habrban* is a pastoral love duet. *K’ele-k’ele* has a striding character which was also used by Aram Khachaturian in his violin concerto. In *Krunk*, the crane is seen as a messenger, providing news from the homeland to the weary and homesick traveller in the diaspora. *Yerginke ambel e* tells the story of the lover walking under a cloudy sky. In *Garun a*, spring has arrived, though snow has fallen over the hope of love. *Kak’avik* is the brilliant song of the partridge, higher and higher soaring higher and higher at a dizzying pace until it disappears over the horizon. The suite



comes to a close with *Vagharshapat*, a folk dance from Etchmiadzin. “Miniatures” (“Armenian Miniatures”) offer a glimpse of the vitality and scope of a culture at the very edges of Europe, located on the fault line between Orient and Occident.

After completing his first oratorio at the age of eight, Nino Rota produced a comprehensive oeuvre in nearly every genre, of which his 158 film scores form only a small part. Growing out of a Romantic sensibility, Rota assimilated stylistic elements from a variety of epochs including the musical avant-garde. The “Concerto per archi”, written in 1964-65 and revised in 1977, reveal Rota’s playful approach and conscious references to

the patterns of the Baroque era. Its forms are clear and symmetrical, and its transparent textures appear flooded with light. Carefully enriched with chromatic inflections, the thematic material unfolds in a logical sequence as Rota develops contextual links between the four movements. The historical references in the “Concerto per archi” are typical of Rota’s style. The bass line of the *Aria*, layered below Rota’s emotionally charged commentary, pays tribute to the well-known “Air” from Bach’s Orchestral Suite No. 3. The concerto’s light and airy character is achieved by Rota’s subtle allusions to dance rhythms and a touch of irony.

Translation: Hannes Rox

Ensemble Esperanza

ENSEMBLE ESPERANZA was founded in 2015 as part of the integral musical education programme of the International Academy of Music in Liechtenstein. With the exception of the concert master, the ensemble is made up of grantees of the International Academy of Music in Liechtenstein who are coming together for their musical projects from all over the world. The young ensemble made their first appearance in February 2015 at the 5th FESTIVAL NEXT GENERATION in Bad Ragaz. Their three performances at the festival were highly successful and received praise from the international press. Since then, ENSEMBLE ESPERANZA has performed with renowned soloists at concert venues in Germany, Liechtenstein, Austria and Switzerland. The ensemble's repertoire ranges from the Baroque to contemporary music. A debut recording with works by Edvard Grieg, Frank Bridge, Carl Nielsen and Gustav Holst was released by ARS Produktion in February 2017.

Led by concert master Chouchane Siranossian, the members of ENSEMBLE ESPERANZA are drawn from twelve countries around the world.

ENSEMBLE ESPERANZA was presented with the "Special Achievement Award 2017" at the "International Classical Music Awards".

www.ensemble-esperanza.li

Chouchane Siranossian

French violinist Chouchane Siranossian is one of the most engaging musical talents of her generation and has firmly established her reputation in Baroque and contemporary music circles. Her research into historical performance practice as well as modern music, paired with exceptional virtuosity, has opened up new dimensions of a broad repertoire.

Chouchane Siranossian studied with Tibor Varga, Pavel Vernikov, Zakhar Bron and Reinhard Goebel. She appears regularly as a soloist and concert master with orchestras such as the Staatskapelle Dresden, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Budapest Festival Orchestra, Concerto Köln, Les Musiciens du Louvre, Hofkapelle München, the Munich Chamber Orchestra, Collegium 1704 and Anima Eterna. She is founder of the ensemble "Les Racines du Temps" and concert master of ENSEMBLE ESPERANZA.

She has performed with renowned musicians including Bertrand Chamayou, Philippe Bianconi, Michel Béroff, Daniel Ottensamer, Benjamin Engeli and Thomas Demenga as well as major personalities in the field of historically informed performance such as Jos van Immerseel, Philippe Herreweghe, René Jacobs, Reinhard Goebel, Andrea Marcon, Marc Minkowski, Václav Luks, Christoph Prégardien, Andreas Sperring, Dorothee Oberlinger, Alexis Kossenko, Philippe



Jaroussky, Christophe Coin, Rudolf Lutz, Valer Barna-Sabadus, Rüdiger Lotter, Giuliano Carmignola, Roy Goodman, Michael Hofstetter and Thomas Hengelbrock. Siranossian is equally committed to the performance of contemporary music; she collaborates regularly with composers such as Bechara El Khoury, Daniel Schnyder, Marc-André Dalbavie and Eric Tanguy.

Siranossian's recordings as a soloist and chamber musician have garnered numerous awards. Her first solo recording, *Time Reflexion*, was honoured with the

"Diapason Découverte". *L'ange et le Diable*, her album with conductor and harpsichordist Jos van Immerseel, was recognized in the "Baroque Instrumental" category of the "International Classical Music Awards 2017".

Chouchane Siranossian plays instruments by Joseph and Antoine Gagliano and Nicolò Amati, the latter on loan by the Boubo Music Foundation.

www.chouchane-siranossian.com

Notenverlage / Publisher

Eduard Toldrà, *Vistes al mar*

© 1963 by Unión Musical Ediciones, S. L., Madrid / Edition Wilhelm Hansen Hamburg GmbH
i.A. von Bosworth Music GmbH / THE MUSIC SALES GROUP

Ottorino Respighi, *Suite per archi*

© Edizioni Panastudio, Palermo

Komitas, *Miniatures*

© VAAP Edition

Nino Rota, *Concerto per archi*

© Casa Ricordi, Milano

Das ENSEMBLE ESPERANZA bedankt sich ganz herzlich bei den Förderern des Ensembles und dieser CD-Aufnahme, Peter und Renate Marxer Stiftung und IVOCLAR VIVADENT Charity Foundation, sowie bei allen Sponsoren, Partnern und Gönnern der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein.

ENSEMBLE ESPERANZA would like to thank their supporters and sponsors of this recording, the Peter and Renate Marxer Foundation and the IVOCLAR VIVADENT Charity Foundation, and all sponsors, partners and benefactors of the International Academy of Music in Liechtenstein for their generous support.

Impressum / Credits

Produzent / Producer: Annette Schumacher · Tonmeister / Sound Engineer: Manfred Schumacher, Martin Rust · Aufnahme / Recording: 16.–19. Oktober 2017, Angelika-Kauffmann-Saal, Schwarzenberg · Fotos / Photography: Nikolaj Lund · Layout: Anja Hoppe · Texte / Liner Notes: Hartwig Wolf · Übersetzung / English Translation: Hannes Rox · Lektorat / Proofreader: Uta Pastowski · gesamt / total: 77:05 · © 2018

